

Sozialforschungsstelle Dortmund

Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung der Technischen Universität Dortmund

sfs:nachrichten
Oktober 2012

Inhalt

- I. Veröffentlichungen
- II. Veranstaltungen
- III. Forschungs- und Beratungsprojekte
- IV. Allgemeine Hinweise, Stellenangebote und Personalia

I. Veröffentlichungen

Zeitschrift ARBEIT 2+3/2012



Das Doppelheft 2+3/2012 der Zeitschrift ARBEIT zum Thema „Arbeitsgestaltung und Innovationsfähigkeit“ ist erschienen.

Innovationen werden zunehmend nicht mehr nur als wissenschafts- und technikgetrieben angesehen, sondern als organisational und sozial voraussetzungsvolle Prozesse, die sowohl zu technologischen als auch sozialen Innovationen führen können und sollen. Insofern sind Arbeit und Organisation selbst Gegenstand von Innovationsprozessen. Die zehn Beiträge dieses Themenheftes präsentieren Ergebnisse der aktuellen Forschung zu den sozialen Voraussetzungen von Innovationsfähigkeit. Die Beiträge widmen sich mit den Widersprüchen, die mit Versuchen der planvollen Herstellung von Neuem, noch Unbekanntem notwendigerweise einhergehen, mit der Motivation zu innovationsorientiertem Arbeitshandeln sowie organisationalen Verfahren, innovatives Handeln hervorbringen und bereichsübergreifend umsetzen zu können.

[Weitere Informationen zur Zeitschrift ARBEIT finden Sie hier.](#)

Interview mit Ministerin Annette Schavan im Journal Arbeit: Neue Wege zur Innovation – Innovationsstrategien jenseits traditionellen Managements

Journal Arbeit, 11 Jg. 1/2012



Die Arbeitswelt wandelt sich immer schneller, Unternehmen müssen darauf reagieren. Welche Rolle spielt dabei Innovation? Und was heißt das für die einzelnen Unternehmer? Diesen und weiteren Fragen stellte sich Bundesforschungsministerin Annette Schavan im Interview mit dem Journal Arbeit. Dabei konstatierte sie: „Unsere Wirtschafts- und Sozialstrukturen sind gravierenden Veränderungen ausgesetzt. [...] Die Fähigkeit zur Innovation ist darum die wichtigste Grundlage für unser Land, um auch in Zukunft im internationalen Wettbewerb mithalten zu können. Die deutschen Unternehmen haben das erkannt.“ Dennoch fordert sie gleichsam eine neue „nach vorne schauende Innovationskultur“. Denn: „Innovationen sind nicht nur das Produkt von genialen Unternehmern, sie müssen Teil einer breiten Kultur der Offenheit für Neues werden. [...] Alle Bürgerinnen und Bürger müssen dabei mit einbezogen werden.“

Das vollständige Interview mit Bundesforschungsministerin Schavan kann in der aktuellen Ausgabe des „Journal Arbeit“ der Sozialforschungsstelle Dortmund nachgelesen werden.

[Weitere Informationen zum Journal Arbeit finden Sie hier.](#)

Aufsatz:

Lehre für die berufliche Arbeit mit sozialen Medien. Wie die Perspektive der sozialen Innovation Hochschullehre anleiten kann.

von Bastian Pelka. In: Angelika Storrer (Hrsg.): Wikis in Schule und Hochschule; Boizenburg: 2012



Der Aufsatz geht der Frage nach, wie sich „Wissensarbeiter“ auf eine berufliche Zukunft vorbereiten können, die immer stärker von sozialen Medien – verstanden nicht als technologische Innovation, sondern als neue Form der gemeinsamen Arbeit an digitalen „Produkten“ – geprägt sein wird.

Der Autor zeigt anhand eines Seminars für Studierende der Journalistik, wie (Hochschul-)Lehre für die Arbeit mit sozialen Medien theoretisch und praktisch konzipiert werden kann.

Das Seminar wurde auf Basis eines Verständnisses von sozialen Medien als soziale Innovation entwickelt und fokussiert anhand eines Wiki-Projekts auf die Erstellung von und die Arbeit mit user generated content.

[Weitere Informationen zur Publikation finden Sie hier.](#)

Arbeitspapier: Ausbildungsreife – Ein umstrittener Begriff beim Übergang Jugendlicher in eine Berufsausbildung.

von Rolf Dobischat, Gertrud Kühnlein, Robert Schurgatz (2012). Arbeitspapier 189. Düsseldorf: Hans-Böckler Stiftung



Das Arbeitspapier 189 „Ausbildungsreife – Ein umstrittener Begriff beim Übergang Jugendlicher in eine Berufsausbildung“ entstand im Rahmen des gleichnamigen Projektes und versteht sich als ein kritischer Beitrag zur Debatte um den Begriff der „Ausbildungsreife“ und den damit verknüpften bildungs- und sozialpolitischen Implikationen.

Dazu wurde die wissenschaftliche und bildungspolitische Literatur zum Thema „Ausbildungsreife“ ausgewertet und auf ihre empirische Evidenz hin überprüft sowie die bildungspolitische Umsetzung des Konzepts einer genaueren Analyse unterzogen.

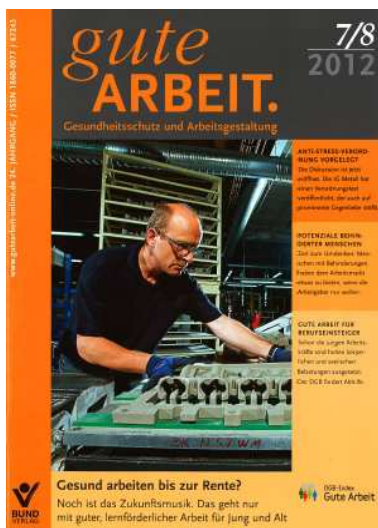
Die Ergebnisse können in dem von der Hans-Böckler-Stiftung herausgegebenen Arbeitspapier 189 nachgelesen werden.

[Zum Download des Arbeitspapiers 189 gelangen Sie hier.](#)

Aufsatz:

Den demografischen Wandel mit betrieblichen Innovationen verknüpfen.

von Arno Georg, Kerstin Guhlemann, Olaf Katenkamp. In: Gute Arbeit, 24 Jg. 7+8/2012



Der Aufsatz stellt das Forschungsprojekt „Innovation und demografischer Wandel im Gaststätten- und Hotelgewerbe“ (INDIGHO) vor, das Lösungen für eine lebensphasenbezogene Arbeitsgestaltung im Gastgewerbe sucht. Denn zum Erhalt und zur Förderung der Beschäftigungs- und Innovationsfähigkeit in einer Arbeitsfähigkeit im Umbruch bedarf es neuer Herangehensweisen und Konzepte.

Es sollen tragfähige Veränderungsprozesse ermöglicht und politische Entscheidungen sachgerecht unterstützt werden, damit die Debatte um den demografischen Wandel nicht als eine um die „Probleme alter Menschen“ verstanden wird.

[Zum Download des Aufsatzes gelangen Sie hier.](#)

[Weitere Informationen zum Projekt INDIGHO finden Sie hier.](#)

Aufsatz: Mit Panel-Daten arbeiten. Das Phasenmodell zur Berufsorientierung in der Anwendung im Kreis Gütersloh.

von Melanie Genrich, Bastian Pelka. In: Ulrike Richter (Hrsg.): Datengrundlagen als Ausgangspunkt für eine verbesserte schulische Vorbereitung. München: 2012



Im Aufsatz beschreiben die Autoren, wie empirische Ergebnisse einer Panel-Studie praktisch zur Verbesserung einer regionalen Angebotslandschaft an Berufsorientierungsangeboten genutzt wurden.

Die Panel-Studie wurde 2010-2011 durchgeführt, befragt wurden 700 Schüler/innen in den Bildungsgängen des „Übergangssystems“ an fünf Berufskollegs im Kreis Gütersloh.

Als ein wichtiges Ergebnis der drei Befragungen im Zeitraum von 12 Monaten leiteten die Autoren ein Modell zur Sicht der Jugendlichen auf die Angebotslandschaft der beruflichen Orientierung ab. Dieses Modell wird im vorliegenden Aufsatz beschrieben und erste Schritte zu einer an diesem Modell orientierten Neugestaltung der Berufsorientierungsangebote im Kreis Gütersloh dokumentiert.

[Weitere Informationen finden Sie hier.](#)

Aufsatz:

Gestaltung des demografischen Wandels durch Tarifvertrag?

von Olaf Katenkamp, Helmut Martens, Arno Georg. In: WSI-Mitteilungen, Heft 06/2012



Der Tarifvertrag zum demografischen Wandel in der Eisen- und Stahlindustrie vom November 2006 betritt Neuland. Bundesweit war er der erste Tarifvertrag zu diesem Thema.

Im Rahmen des Aufsatzes werden zunächst kurz die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen des demografischen Wandels skizziert, bevor die Hintergründe und der Tarifvertrag vorgestellt werden. Danach werden Maßnahmen und zentrale Handlungsfelder in den Stahlunternehmen aufgezeigt, die aus einer empirischen Studie mit einer repräsentativen (Wiederholungs-)Befragung und zehn Fallstudien resultieren. Abschließend wird der Tarifvertrag als Instrument der Tarifpolitik und zur Gestaltung des demografischen Wandels reflektiert.

[Weitere Informationen finden Sie hier.](#)

[Zum Download des Aufsatzes gelangen Sie hier.](#)

II. Veranstaltungen

Nachbericht zur Abschlussveranstaltung des „Dialogs über Deutschlands Zukunft 2012“ im Bundeskanzleramt in Berlin



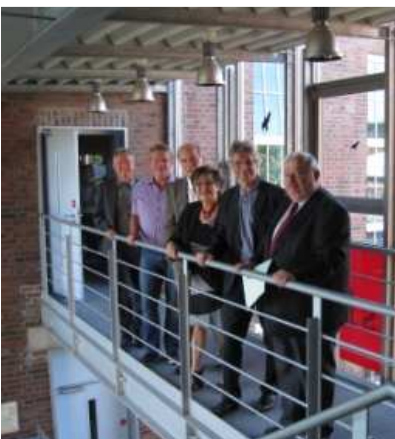
Fast ein Jahr lang diskutierten rund 120 Experten und Expertinnen unter den Fragestellungen „Wie wollen wir leben?“, „Wovon wollen wir leben?“ und „Wie wollen wir lernen?“ über zentrale politische Herausforderungen unserer Zeit.

In insgesamt 18 Arbeitsgruppen (in den Jürgen Howaldt ebenfalls als Experte zur Verfügung stand) wurden dabei konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet, die im Rahmen der Abschlussveranstaltung am 28. August im Berliner Bundeskanzleramt präsentiert und diskutiert wurden. Unter den ausgewählten Experten befand sich auch sfs-Direktor Professor Dr. Jürgen Howaldt, der in der Arbeitsgruppe „Zukunft der Arbeit“ beteiligt war.

Für die Gestaltung der „Zukunft der Arbeit“ definierte die Arbeitsgruppe in ihrem Abschlussbericht drei zentrale Handlungsfelder: Zum einen die Weiterentwicklung eines dualen Aus- und Weiterbildungssystems für lange und erfolgreiche Erwerbstätigkeit („Lernen was wir können müssen“), die Schaffung eines integrierten Gesetzbuches für Arbeitsrecht und soziale Sicherung („Schützen was nötig ist“) sowie die Realisierung eines Forschungsprogramms für zukunftsfähige Lösungen der Arbeitsgestaltung („Wissen, wie wir gestalten können“). Der „Ergebnisbericht des Expertendialogs der Bundeskanzlerin 2011/2012“ mit sämtlichen Handlungsempfehlungen der 18 Arbeitsgruppen kann unter dem unten angegebenen Link kostenfrei als Pdf-Dokument heruntergeladen werden.

[Zum Download des Ergebnisberichtes gelangen Sie hier.](#)

Nachbericht zum Fachgespräch der Sozialforschungsstelle mit NRW-Minister Guntram Schneider



Am 13. August 2012 fand ein Fachgespräch zwischen Guntram Schneider (Minister für Arbeit, Integration und Soziales), Gerda Kieninger (Abgeordnete des Landtages NRW), Joachim Beyer (Wirtschaftsförderung Dortmund) und Prof. Jürgen Howaldt (Direktor der Sozialforschungsstelle an der TU Dortmund) statt. Thema war die wachsende Bedeutung sozialer Innovationen und ihr Beitrag bei der Gestaltung der Arbeitswelt.

Während Guntram Schneider die zukünftige Bedeutung Sozialer Innovation in der Innovationspolitik herausgestellt hat, wies Gerda Kieninger auf die Bedeutung sozialer Faktoren und der Arbeit für den Technologiestandort Dortmund hin. Prof. Dr. Jürgen Howaldt stellte schließlich die Relevanz Sozialer Innovationen in Europa, NRW und Dortmund vor, ebenso wie ihre Bedeutung für die Arbeitsforschung.

[Weitere Informationen zum Fachgespräch finden Sie hier.](#)

Nachbericht zur internationalen Konferenz „Gender Equality in the Workplace“ des GECO Projektes in Athen, Griechenland



Im Rahmen des GeCo Projektes (Improving Gender Equality Competences in Business and Higher Education) fand am 13. September 2012 eine internationale Konferenz zum Thema „Gleichstellung von Frauen und Männern im Arbeitsleben“ in Athen statt. Mehr als 80 Teilnehmende bekamen ein hoch interessantes Tagungsprogramm geboten: Der aktuelle Stand der Gleichstellung am Arbeitsplatz in Europa, die Fallstricke, die einer Teilhabe von Frauen in höheren Führungsebenen sowie in männer-dominierten Tätigkeitsfeldern entgegenstehen sowie Chancen, die sich Organisationen bieten, die sich für eine gleichberechtigte Teilhabe am Arbeitsplatz einsetzen wurden anschaulich und unterhaltsam von internationalen Expertinnen vorgetragen.

Neben dem theoretischen Diskurs wurde der Praxis viel Raum gegeben. Vertreterinnen national und international agierender Unternehmen wie die Bank BGL BNP PARIBAS (Luxemburg), ARUP (UK), und Kleemann (Griechenland) gaben interne Einblicke, wie in ihren Organisationen Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung initiiert wurden und wie sich konkret der Umsetzungsprozess gestaltet hat. In einer anschließenden Panel-Diskussion bekam das Publikum ausreichend Gelegenheit, die Maßnahmen mit den Unternehmensvertreterinnen zu erörtern und Anregungen für die eigene Umsetzung zu erhalten. Die konkreten Beschreibungen dieser Good-Practice Maßnahmen finden sich – ebenso wie mehr als 70 weitere – im Projekt-E-Toolkit (gender-competence.eu), verfügbar in sechs Sprachen.

[Weitere Informationen zum e-Toolkit finden Sie hier.](#)

[Weitere Informationen zur internationalen Konferenz finden Sie hier.](#)

Nachbericht zur 1. Regionalkonferenz des Projekts „EQUISTU“ in Dortmund



Am 22. Juni 2012 fand die erste Regionalkonferenz des Projekts EQUISTU statt. Das gemeinsame Forschungsprojekt der Frauenakademie München e.V. (FAM) und der Sozialforschungsstelle (sfs) der TU Dortmund befasst sich mit der Frage, inwiefern die Einbindung von Gleichstellungskriterien in die Steuerungsinstrumente der Hochschulen die Chance zur Versachlichung und systematischen Berücksichtigung von Gleichstellungsanliegen eröffnet. Zu diesem Zweck wird im Rahmen des Projekts der Umsetzungsstand einer gleichstellungsorientierten Steuerung an Universitäten und Fachhochschulen in Deutschland erhoben.

Auf der ersten Regionalkonferenz mit dem Titel „Qualitätsmanagement, Haushaltssteuerung und Controlling – Das Instrumentarium für mehr Gleichstellung an deutschen Hochschulen?“ wurden die zentralen Steuerungsbereiche der Hochschulen in den Mittelpunkt gestellt. 50 Teilnehmer/-innen diskutierten gemeinsam mit dem Projektteam die Ergebnisse der verschiedenen Vorträge und des praxisorientierten Podiumsgesprächs. Die Vorträge wurden auf der Homepage veröffentlicht und stehen unter dem unten angegebenen Link zum Download zur Verfügung.

[Zur Homepage des Projektes gelangen Sie hier.](#)

Nachbericht zur Veranstaltung „Social Innovation in Europe and Beyond – The concept, its potential, and international trends“ in Wien



Summer School 2012

Vienna, July 9 – 13

Vom 9. bis zum 13. Juli fand in Wien die SOQUA Summer School 2012 „Social Innovation in Europe and Beyond. The concept, its potential, and international trends“ statt.

Prof. Dr. Jürgen Howaldt, Direktor der Sozialforschungsstelle Dortmund, sowie Dmitri Domanski, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsbereich 1, nahmen als Referenten an der Summer School teil. Mit den Themen „Social innovation in Social Science Production“ und Social innovation networks“ übernahmen sie die komplette inhaltliche Gestaltung des zweiten Tages der Veranstaltung, an der sich Wissenschaftler und Praktiker aus ganz Europa beteiligten.

Die SOQUA Summer School 2012 wurde u. a. vom Zentrum für Soziale Innovation Wien (ZSI) organisiert.

[Weitere Informationen zur SOQUA Summer School finden Sie hier.](#)

Nachbericht zum Kooperationsgespräch mit dem „Institute of Socio-Economic Development of Territories“ der Russischen Akademie der Wissenschaften (ISEDTRAS) in Vologda, Russland



Vom 3. bis zum 5. September 2012 besuchten Wissenschaftler der sfs, Antonius Schröder und Dmitri Domanski, das Institute of Socio-Economic Development of Territories der Russischen Akademie der Wissenschaften (ISEDTRAS).

Im Mittelpunkt des Besuchs standen Gespräche mit der Leitung von ISEDTRAS über Kooperationsmöglichkeiten zwischen dem russischen Institut und der Sozialforschungsstelle Dortmund sowie ein Workshop zum Thema "Soziale Innovation", an dem über 60 Personen teilnahmen: Mitarbeiter von ISEDTRAS, Doktoranden, Studenten sowie Mitarbeiter verschiedener Universitäten aus Vologda. Den Kern des Workshops bildeten die Vorträge von Antonius Schröder und Dmitri Domanski zu Projekten der Sozialforschungsstelle Dortmund im Bereich Soziale Innovation sowie zu dem an der sfs entstandenen Konzept von Sozialer Innovation. Des Weiteren berichtete eine Vertreterin der Stadt Vologda über soziale Innovationen, die auf der Gemeindeebene umgesetzt werden.

[Weitere Informationen zum Institute of Socio-Economic Development of Territories finden Sie hier.](#)

III. Forschungs- und Beratungsprojekte

Forschungsprojekt:

Evaluation der Projekte zur Umwandlung von 400-Euro-Jobs in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in Bielefeld, Dortmund, Duisburg und im Kreis Unna

Projektleitung: Dr. Gertrud Kühnlein



Mit dem 2003 verabschiedeten Zweiten Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt wurden die Regelungen für geringfügige Beschäftigung neu geordnet. Seither ist die Anzahl der Minijobber sprunghaft angestiegen. Insbesondere in Branchen wie der Gebäudereinigung, dem Einzelhandel, dem Gesundheits- und Sozialwesen sowie im Gastgewerbe sind Minijobs mittlerweile die dominante Beschäftigungsform.

Die Effekte dieser Entwicklung werden unterschiedlich eingeschätzt: So können Minijobs – aus Sicht der Unternehmen wie der Beschäftigten – sowohl bestimmte Vorteile als auch Nachteile mit sich bringen. Aus sozialpolitischer und volkswirtschaftlicher Sicht sollten Minijobs allerdings die regulären Beschäftigungsformen nicht verdrängen oder ersetzen.

Vor diesem Hintergrund wurden von den Jobcentern in den Städten Bielefeld, Dortmund und Duisburg sowie im Kreis Unna Projekte mit dem Ziel gestartet, einen Teil der Minijobs in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung umzuwandeln. Dazu haben sie jeweils unterschiedliche Ansätze und Vorgehensweisen gewählt.

Folgende Ziele verfolgt das Evaluationsprojekt:

- Erhebung von Projekterfahrungen zur Umwandlung von Minijobs in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in allen Bundesländern
- Vergleichende Analyse von Zielen, Ansätzen, Vorgehen und Ergebnissen der vier Job-Center-Projekte in NRW
- Identifikation von fördernden und hemmenden Faktoren bei der Umwandlung
- Transfer der Ergebnisse

[Weitere Informationen zum Projekt finden Sie hier.](#)

IV. Allgemeine Hinweise, Stellenangebote und Personalia

Allgemeine Hinweise

- Die sfs:nachrichten erscheinen nur noch im PDF-Format.
- Sie können Ihr Newsletter-Abonnement selbst verwalten. Alle notwendigen Angaben und Einstellungen finden Sie unter dem folgenden Link: [Newsletter-Anmeldung](#)
- Ältere Ausgaben des Newsletters finden Sie unter: [Newsletter-Archiv](#)

Bitte beachten Sie auch die aktuellen Hinweise und Neuigkeiten auf unserer Website:
www.sfs-dortmund.de

Bildquellennachweis: Bild Nr. 6: Marvin Siefke / pixelio.de

Impressum

Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs)

Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung
der Technischen Universität Dortmund
Evinger Platz 17
D-44339 Dortmund
newsletter@sfs-dortmund.de
www.sfs-dortmund.de

Redaktion:

Jürgen Schultze (V.i.S.d.P.)
Julia Laska
Thomas Dermin